

## Gemeinde Prackebach und Pfarreiengemeinschaften begehen den Volkstrauertag.

### Prackebach:

Zu Beginn des Volkstrauertages in St. Georg Prackebach schmückten Kränze der Gemeinde Prackebach und des Krieger- und Reservistenvereins Prackebach den Chorraum der Pfarrkirche.



Kränze der Gemeinde und des Krieger- und Reservistenvereins Prackebach in der Pfarrkirche. Fotos: Ferdl Klement

Pfarrer Pater Johnson begrüßte die Anwesenden besonders die Mitglieder der Vereine und gedachte dabei der Opfer von Krieg, Gewalt und Terror an diesem Volkstrauertag. „Wir denken an Menschen die für Frieden und Freiheit ihr Leben gegeben und durch Krieg und Unrecht unsagbares Leid erfahren haben. Dieser Tag mahnt uns zur Verantwortung für Frieden und Freiheit“, so der Geistliche.

Den Lesungstext aus dem Buch Daniel und die Fürbitten trug Anton Ecker als Vertreter des Krieger- und Reservistenvereins Prackebach vor.

Die Lesung berichtet vom Propheten Daniel, von einer Zeit von Leid und Not aber auch von Hoffnung. Am Volkstrauertag kommen uns die Bilder von Soldaten von Krieg und Menschen, die durch Krieg und Gewalt gestorben sind, wieder in den Sinn. Doch Daniel spricht von Rettung für das Volk und die Menschen die im Buch des Lebens geschrieben stehen. Jesus zeigt, dass das Ende der Welt nicht bedeutungslos, sondern etwas Neues ist. Es ist der Anfang von etwas Neuem, von Gott, von der endgültigen Herrschaft. Das Letzte ist nicht Krieg, Leid und Not, sondern ein Leben bei Gott. Diese

Hoffnung sollen wir nicht für uns behalten, sondern mit den anderen in Worten, Taten und im Gebet teilen, so Pater Johnson.

Der Gottesdienst wurde musikalisch von Ulrike Altmann bei Volksgesang begleitet.

Am Ende des Gottesdienstes warb Pater Johnson für die am kommenden Sonntag, 24.11.2024 stattfindende Kirchenverwaltungswahl. In Prackebach ist das Wahllokal im Bürgerhaus/Pfarrheim dafür die Zeit von 09.00 Uhr bis 11.30 Uhr geöffnet.

Anschließend zogen die Ortsvereine mit ihren Fahnen, mit Pater Johnson und Bürgermeister Andreas Eckl zum Totengedenken vor das Kriegerdenkmal. Nach den Gebeten und Segnungen Begrüßte 1. Bürgermeister Eckl die Anwesenden und hielt eine kurze Ansprache.



Pfarrer Pater Johnson Kattayil VC beim Totengedenken am Kriegerdenkmal. Foto: Klement

In seinen Ausführungen erinnerte der Bürgermeister an das Treffen zum Volkstrauertag, um den Opfern von Krieg und Gewalt zu gedenken. Doch die aktuelle Zeit erinnert uns, dass wir mitten in Europa einen Krieg zwischen der Ukraine und Russland haben und deren Auswirkungen anhalten und den Alltag bei uns hier auch massiv betreffen. Auch der Kriegsbeginn im Gasstreifen vor einem Jahr spiegelt uns in erschreckender Weise unsere Vergangenheit wider. Eine Weltlage, die uns in besorgniserregender Weise Angst und Sorgen bereitet und zudem keine funktionierende Bundesregierung das Deutschland in sicheres Fahrwasser führen könnte. Dass der Krieg Sinnlos ist, was der deutsche Philosoph Emmanuel Kant einst schrieb, gilt auch heute noch sein Zitat: „Der

Friede ist das Meisterwerk der Vernunft“. Als Anerkennung und als Erinnerung legte Bürgermeister Eckl im Namen der Gemeinde einen Kranz am Kriegerdenkmal nieder.



Bürgermeister Andreas Eckl bei seiner Ansprache am Kriegerdenkmal. Foto: Klement

Anton Ecker als Sprecher des Krieger- und Reservistenvereins blickte auf den Beginn des ersten Weltkrieges vor 110 Jahren zurück und bemerkte das dies der Beginn der „Urkatastrophe“ des zwanzigsten Jahrhunderts war. Seine Auswirkungen legten den Grundstein für noch größeres Leid in unserem Land. Am 2. August 1914 wurden auch Prackenbacher Männer mit solchen Worten wie: „Weihnachten seid ihr wieder zuhause“ in den Krieg geschickt. Doch Weihnachten 1914 waren schon 10 Männer aus der Pfarrei Gefallen und weitere 34 sollten den Krieg nicht überleben. Etliche Historiker vergleichen die jetzige Lage in der Welt wie die vor dem ersten Weltkrieg. Auch der Wandel in der Medienwelt ist nicht nur ein Segen für die Menschheit. Mit ein Paar Klicks finden Unwahrheiten in Sekundenschnelle weltweite Verbreitung und sie beeinflussen die Meinungen ganze Nationen und führen uns bestimmt nicht in eine friedvollere Zukunft. Das es Probleme, die auf der Welt immer gab und geben wird in Frieden lösen. Mit dem Zitat von Berthold Brecht: „Kein Vormarsch ist so schwer wie der zur Vernunft“. Dann legte er im Namen der Krieger- und Reservistenvereins Prackenbach zum Andenken an die Gefallenen der Weltkriege und die im Dienst ums Leben gekommenen Bundeswehrsoldaten ein Kranz nieder.

Die Feuerwehrkapelle Ränkam spielte das Stück vom guten Kameraden und die Deutschland Hymne während der Kanonier des Vereins drei Salutschüsse abgab.



Anton Ecker als Sprecher des Krieger- und Reservistenvereins Prackenbach am Kriegerdenk legt nach der Ansprache einen Kranz nieder. Foto: Ferdl Klement



Nach der Niederlegung der Kränze und der Salutschüsse senkten die Fahmenträger ihre Fahnen. Foto: Ferdl Klement